

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortshaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2, 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2, 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 78.

Mittwoch, den 30. September 1914.

24. Jahrgang

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Einen hervorragenden Genuß verschaffte am Sonntag im „Deutschen Hause“ ein reichhaltiges Konzert durch sein Konzert um besten des roten Kreuzes und des hiesigen Kriegesunterstützungsausschusses. Wollig dem Ende der Zeit angepaßt, fanden die einzelnen Nummern der Vortragsordnung ihre Erläuterung, und zwar in so trefflicher, die Herzen aller begeisterter Weise, daß sich die Kapelle mit ihrem hochgeschätzten, strebsamen Leiter, Herrn Otto Senf, zu mehreren Einlagen entschließen mußte. Hervorzuheben aus der reichhaltigen zusammengestellten Vortragsordnung sei besonders das Tongemälde „Militaria“ und die beiden Soli für Klarinette und Fiedel, die, wie auch alle übrigen Konzerte, rauschenden Beifall ernteten. Die glänzenden Leistungen der genannten Kapelle dürften in manchem den Wunsch haben auskommen lassen, alsbald wieder einmal ihren trefflichen Weisen lauschen zu können.

Fahrpreisermäßigung für Angehörige kriegs- oder verwundeter Krieger. Zur Erleichterung des Besuchs deutscher Krieger, die sich innerhalb Deutschlands in ärztlicher Pflege befinden, wird deren Angehörigen für das Geleit der deutschen Staatsbahnen eine Fahrpreisermäßigung gewährt, die in der 2., 3. und 4. Wagenklasse die Hälfte der gewöhnlichen Höhe beträgt; bei Benutzung von Schnellzügen ist außerdem der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten. Als Angehörige gelten Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrau und Verlobte. Zwei Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre werden für eine Person gerechnet; für ein einzelnes Kind innerhalb dieser Altersgrenze ist ohne weitere Ermäßigung eine halbe Fahrkarte zu lösen. Die Fahrpreisermäßigung wird nur für Reisen von 50 Kilometer und auf Grund eines Ausweises gewährt, der die Namen der Reisenden, die Anfangs- und Endstation der Reise, den Reisezeitpunkt und die Bescheinigung mit Stempel und Unterschrift der Ortspolizeibehörde enthält oder verwundeter deutscher Krieger sind. Die Ausweise werden von den Fahrkartensammelstellen bei jeder Lösung einer Fahrkarte abgegeben und dem Fahrpersonal auf Verlangen vorzuzeigen haben. Bei Beendigung der Rückfahrt sind die Ausweise mit den Fahrkarten abzugeben.

Ausnahmetarif für frische Kartoffeln zur Herstellung von Trockenkartoffeln. Für die im September d. J. ein Ausnahmetarif für frische Kartoffeln zur Herstellung von Trockenkartoffeln auf Entfernungen bis 150 Kilometer aller deutschen Eisenbahnen.

Die nach § 91 A. 1. der Deutschen Wehrverordnungen vorgeschriebenen Prüfungen für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst können unter den im Krieg geschaffenen Verhältnissen zurzeit nicht mehr durch die dafür eingesetzten Kommissionen abgehalten werden. — Junge Leute, die auf anderen Schulen als den öffentlichen höheren Lehranstalten oder durch Privatunterricht vorbereitet sind, können deshalb zu den Prüfungen am 6. und 9. künftigen höheren Lehranstalten zum Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst zugelassen werden. Bei dieser Prüfung sind im allgemeinen die Forderungen der Prüfungsordnung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst (Anlage 2 zu § 91 der Deutschen Wehrverordnungen) zugrunde zu legen. Die Prüfungen sind in längstens 2 Tagen zu erledigen. Die Besondere, die dem Handelsstand angehören, können sich bei den höheren Abteilungen der öffentlichen Handelslehranstalten zu Chemnitz, Dresden, Leipzig und Plauen i. B. sowie der Städtischen Handelsschule zu Bautzen, die die Berechtigung zur Erteilung des Zeugnisses für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst besitzen, zur Ablegung der Prüfung melden. Die Prüfung ist eine schriftliche und mündliche und erstreckt sich auf die Fächer, in denen nach der Prüfungsordnung dieser Schüler eine schriftliche und bez. mündliche Prüfung vorgeschrieben ist. Jedoch sind diese Prüfungen derart abzufügen, daß sie für jede Gruppe von Prüflingen die Dauer von 2 Prüfungstagen nicht überschreiten. Den Geprüften ist ein kurzer Ausweis über das Bestehen der abgehaltenen Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst sofort auszuhändigen. Es ist ihnen mitzuteilen, daß sie auf Grund dieses Ausweises und nach Erfüllung der übrigen vorgeschriebenen Bedingungen nach der Demobilisierung den Berechtigungsschein für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst beantragen können. Voraussetzung für die Zulassung der Prüfung ist, daß die Bewerber die Zustimmung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zum Eintritt in das Heer sowie ein ärztliches Zeugnis für ihre Militärtauglichkeit vorlegen.

Der Radeberger Herbstmarkt am 22. Oktober wird nach einem Beschlusse des Stadtrats nicht abgehalten.

Eine Ueberraschung verursachte am vergangenen Sonntag in Stolpen das unvorhergesehene Erscheinen eines unmittelbaren Feindes, der in der Militärvereinsversammlung in Webers Restauration weilte, als sein Sohn, den er in Frankreich wähnte, die Schwelle betrat. Reservist Sichte (liegt insofern Krankheit zum Garnisondienst kommandiert), dessen Regiment mit den Bayern bei Spinal gefochten, mußte bald einige Erlebnisse zum besten geben. Als Trommler war er meistens dem feindlichen Feuer ausgesetzt, und als eines Tages (die unruhiger Trommler und Spielleute seiner Kompagnie waren bereits kampfunfähig) er einen Augenblick die Trommel vor das Gesicht hielt, ging eine Kugel durch sein Instrument und verursachte einen solchen Krach, daß die Nebenhergehenden in der Vermutung, eine Granate habe eingeschlagen, beiseite sprangen. Charakteristisch, zugleich ergötzliche Begebenheiten mußte er von den Bayern zu berichten. Eines Abends badeten die Mannschaften einer Batterie in der Zuversicht, der Feind würde nicht in der Nähe sein, als unvermutet feindliches Gewehrfeuer die Badenden überraschte. Kurz entschlossen schwangen sich die Bayern im Adamskostüm auf die Pferde und Proben und taten davon. Eine eigenartige Kampfesweise der Bayern ist, daß sie beim Angriff mit aufgepflanztem Bajonett noch ein großes aufgeklapptes Taschenmesser in den Mund nehmen, das sie im Handgemenge tatkräftig benutzen und den Franzosen Angst und Schrecken einjagen. Die bayrische Gefangenschaft ist den Herren Franzosen ein Grauel, und wenn ihnen gesagt wird, daß sie nach München kommen, überläuft sie schon ein Grauen. Ein bayrischer Hauptmann feuerte seine Leute an, indem er sagte: Kameraden, hier könnt ihr rausen, hier ist kein Staatsanwalt.

Sehet hin und tuet desgleichen! Die Begeisterung für unser stolzes deutsches Heer und das Bewußtsein, daß es auch für die Dahheimbleibenden, für die Nichtkämpfer, gilt: Freiwillige vor!, ist auch in R e i c h e n b r a n d erkannt worden. Ein dortiger Einwohner, der sich in auskömmlichen Verhältnissen befindet, aber deswegen nicht überreich

mit irdischen Gütern gesegnet ist, hielt es für seine vaterländische Pflicht, zu tun, was nur irgend in seinen Kräften stand, und so legte er, und zwar gleich zu Beginn des Krieges, einen für seine Verhältnisse hochanerkanntenswerten Betrag (1000 Mk.) in die Hände der Gemeindeverwaltung mit der Bestimmung, diese Summe den im Felde stehenden Ortseingewesenen und deren Angehörigen zugute kommen zu lassen. Hoffentlich findet dieses Beispiel von Opferwilligkeit rege Nachahmung!

Leipzig. (Eine Kriegsausstellung der Bugra.) Der Leipziger Buchgewerbeausstellung wird vom 1. Oktober ab eine neue kleine Sonderausstellung angegliedert, zu deren Vorbereitung sich ein besonderer Ausschuss gebildet hat: eine Kriegsausstellung. Diese Ausstellung soll nur den jetzigen Weltkrieg behandeln und soll zeigen, welche großen Einflüsse bereits jetzt der Krieg auf Buchgewerbe und Graphik ausgeübt hat. Alle buchgewerblichen und graphischen Erzeugnisse, die der Krieg hervorgebracht hat: Bücher, Broschüren, Plakate, Extrakblätter, Bilderbogen, Maueranschläge, Karten von Kriegsschauplätzen, Postkarten, Zeichnungen und Soldatenbriefe sollen ausgestellt werden. Auch die Tagespresse und die illustrierten Zeitschriften werden in besonders interessanter und reicher Weise vertreten sein, namentlich auch die Zeitungen der neutralen Staaten und die feindliche Presse. Als Ergänzung hierzu werden außerdem noch Uniformen deutscher und feindlicher Truppen, fernere Waffen, Munition, Material der Sanitätskolonnen usw. ausgestellt werden. Man hofft, daß ebenso wie die Fachleute auch das Publikum der Ausstellung, die einen vaterländischen Charakter tragen wird, lebhaftes Interesse entgegenbringt und daß vor allem die Kriegserinnerungen, die unsere Soldaten jetzt schon mitgebracht haben, der Ausstellung leicht zur Verfügung gestellt werden. Die Ausstellungsleitung sichert jedem zuverlässige Rücksendung in gutverpacktem Zustande zu.

Feldpostbrief.

Ein Bretiniger schreibt:
Im Felde, den 13. Sept. 1914.
Liebe S. und Kinder!
Ihr werdet gewiß schon lange wieder auf ein Zeichen von mir gewartet haben, aber die Post geht nicht alle Tage, wie bei uns; es kommt manchmal vor, daß wir 8 Tage keine Post abgeben können. Auch mit dem Schreiben hat es jetzt immer nicht viel Zeit, am Tage wird viel geschätzt und in der Nacht marschiert. Liebe S., wenn ich so manchmal an Euch denke und Deine lieben Briefe lese, so kann ich den Tränen den Lauf nicht verwehren, denn es ist eine Wirtshaft hier im Kriege, wie Ihr es Euch nicht vorstellen könnt. Seit Sonntag vor 3 Wochen sind wir mit dem Feinde fortgesetzt in Berührung. Bin Gott sei Dank immer noch heil aus dieser Schiere hervorgegangen. Am letzten Montag früh 3/4 Uhr haben wir einen Bajonettsangriff gemacht. Unsere Kanonen brüllten richtig, als die Sache losging. Vor der feindlichen Stellung befand sich ein Wassergraben, durch den wir hindurch mußten. Das Wasser ging uns bis an den Leib, aber mit „Hurra“ gings durch. Auf der anderen Seite empfingen uns die Kugeln, links und rechts stießen die Kameraden, aber immer gehts vorwärts. Die Franzosen waren verschwunden, links von uns brennt ein Dorf, ein schauriger Anblick; immer weiter stürmen wir. Auf einmal, als es heller wird, sind wir nur noch 7 Mann beisammen. Wir befinden uns in einem Wald.

hen, über eine Wiese kommen uns 20 Franzosen entgegen. Mit lautem „Hurra“ werden sie empfangen. Ein Unteroffizier der Garde und ich veranlassen sie, die Waffen weggeworfen; sie tun es, und unsere Leute kommen aus dem Walde. Die Franzosen kanten nicht schlecht, daß wir nicht sind, sie können aber nichts machen, da sie keine Waffen mehr haben. Auch Verwundete sind dabei, die wir verbinden, und nachher werden sie nach dem Dorfe geschafft. An diesem Morgen haben die Deutschen 52 Kanonen erbeutet und mehrere Tausend Franzosen gefangen genommen.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 28. Sept. 1914.

Zum Auftrieb kamen 5494 Schlachttiere und zwar 1294 Rinder, 869 Schafe, 3167 Schweine und 164 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 53—55, Schlachtgewicht 96—98; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 50—52, Schlachtgewicht 93—95; Bullen: Lebendgewicht 51—53; Schlachtgewicht 94—96; mittlere Mast- und gute Saugkälber: Lebendgewicht 50—52, Schlachtgewicht 90 bis 92; Schafe 96—100 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 48—49, Schlachtgewicht 63—64. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Verlustlisten Nr. 19 und 20 der Sächsischen Armee.

In der 19. und 20. Verlustliste werden aus der Umgebung folgende Namen verzeichnet:
3. Infanterie-Regiment Nr. 102, Zittau.
Gensel, Hermann August Heinrich (5. Komp.), Kamenz, vermißt.
Mobile Ersatz-Abteilung. 4. Feldartillerie-Regiment Nr. 48.
Günther, Oskar, Bretinig, gefallen.
Feld-Flieger-Abteilung Nr. 24.
Neumann, Oberleutnant, Kamenz, gefallen.
5. Infanterie-Regiment Nr. 104, Chemnitz.
Päßler, Arthur Willy, Unteroffizier, Gersdorf (10. Komp.), leicht verwundet.
Richter III, Max Emil, Gelsenau (12. Komp.), gefallen.
2. Husaren-Regiment Nr. 19, Grimma.
Scholz, Heinrich Wilhelm Paul, Friedersdorf (1. Eskadron), schwer verw.

Kurze Nachrichten.

Der erste Liebesgaben-Transport der Dresdner Kriegsorganisation wurde am Montag nach dem westlichen Kriegsschauplatz zur Abfertigung gebracht.
Ein deutscher Flieger erschien wieder über Paris und warf in der Umgebung des Eiffelturmes mehrere Bomben ab.
Der englische Hafen Southampton ist bis auf weiteres für Handelsschiffe gesperrt worden.
An der ungarisch-galizischen Grenze haben zwischen russischen und österreichischen Truppen Gefechte stattgefunden.
Das Oberkommando in den Marken hat das Erscheinen des „Vorwärts“ bis auf weiteres verboten.